

Zumikon Autobauer Frank M. Rinderknecht zeigt «BamBoo» am kommenden Automobilsalon

«Jetzt mal wieder etwas Braves»

Der Zumiker Autotüftler Frank M. Rinderknecht präsentiert sein neuestes Fahrzeug, das zum Teil aus Bambus besteht. Beim Fahren soll man sich in die 70er-Jahre zurückversetzt fühlen.

Frank Speidel

Wäre James Bond real: Die Autos aus der Werkstatt von Frank M. Rinderknecht würden den Ingenieuren des Geheimagenten glänzende Augen beschieren: «Splash» kann wie ein Tragflügelboot übers Wasser «fliegen», «Qu-ba taucht, iChange passt sich dem Platzbedarf der Passagiere an, und das Modell «Senso» merkt anhand von Puls und Fahrverhalten, wie sich der Fahrer fühlt – und wirkt dann positiv mit Mustern, Farben und Musik auf ihn ein.

Rinderknechts neuestes Werk heisst «BamBoo». Das Fahrzeug ähnelt einem Golfcar und verfügt über einen Elektromotor. Die Höchstgeschwindigkeit liegt bei 120 km/h, das Leergewicht bei 1090 Kilo. Für das derzeitige, schneereiche Wetter am Zürichsee ist das offene Auto nicht gedacht – zu dick müssten sich Fahrer und Beifahrer einpacken, damit sie sich nichts abfrieren. So heisst es denn auch in der Medienmitteilung

von Rinspeed: «Dieses Gefährt weckt den Wunsch nach Sommer, Sonne, Strand und Leichtigkeit.» Damit das Sommer-Feeling verstärkt wird, bestehen verschiedene Materialien im Innenraum aus Bambusfasern.

«BamBoo» erinnert äusserlich an Autos aus den 70er-Jahren wie den Citroën Méhari. Mit einfachen, sauber gezogenen Linien anstatt mit Schnickschnack wolle man überzeugen – sprich, der Blick soll nicht durch PS-Orgien, Chromlametta und Höchstgeschwindigkeitsrausch vernebelt werden. Auffällig ist, dass die neusten Rinspeed-Autos weniger auffallen als jene aus früheren Jahren. «Unsere neusten Autos bauen wir bewusst wieder seriennäher», sagt Rinderknecht. «Sie sollen den Weg auf die

Strasse finden.» Deshalb seien die neusten Kreationen wieder etwas «braver».



Frank M. Rinderknecht

Das letztjährige Fahrzeug des Zumiker Autobauers trug den Namen UC?. Der Zweisitzer mit Elektroantrieb war ein komplettes Mobilitätskonzept. Es sollte helfen, den städtischen Verkehrsinfarkt zu verhindern – mit einem Autoverladesystem, bei dem für

lange Strecken via Internet der gewünschte mobile Stellplatz auf dem Autoreisezug mit Batterieanschluss gebucht werden kann.

Wann kommt das fliegende Auto?

Das klingt alles sehr nach Zukunft. Doch ab wann muss man damit rechnen, dass Rinderknecht wieder etwas völlig Verrücktes macht und aus der Zumiker Werkstätte ein Auto herausgeschossen kommt, um ein paar Probeflüge durch das Dorf zu drehen? «Dafür ist die Zeit noch nicht reif», sagt Rinderknecht. Es gäbe verschiedene Knackpunkte, die beim Bau eines fliegenden Autos zu bewältigen wären. Einerseits muss es sicher sein (auch für den Testfahrer). Andererseits muss es aussehen wie ein Auto – und nicht wie ein Flugzeug mit Rädern. «BamBoo» befindet sich derzeit noch im Bau. Erstmals zu sehen ist das Cabrio am kommenden Automobilsalon in Genf. Bis dahin hat Rinderknecht noch Zeit, ihm den letzten Schliff zu geben.

Rinspeed zeigt «BamBoo» am Genfer Automobilsalon vom 3. bis 13. März 2011.



Tuggen

Wüste Schlägerei vor Raucherbar

Am Sonntagmorgen, 28. November, wurde ein 23-jähriger Schweizer bei einer Auseinandersetzung am «Bar & Pub» in Tuggen mit einer Eisenstange verletzt. Die Kantonspolizei Schwyz konnte den Täterhergang klären und den mutmasslichen Täter ermitteln. Am vergangenen Wochenende wurde erneut eine Person bei einer Auseinandersetzung verletzt, und die Polizei sucht Zeugen. Dies teilt die Kantonspolizei mit. Am letzten Sonntag prügeln sich zwischen 2.30 und 3 Uhr mehrere Schweizer im Alter von 18 bis 23 Jahren. Diesmal fand die Schlägerei vor der Raucherbar des «Bandits» in Tuggen statt. In ihrem Verlauf wurde ein 23-Jähriger durch Faustschläge mittelschwer im Gesicht verletzt. Ein 21-Jähriger wurde in eine Fensterscheibe gestossen und erlitt schwere Schnittverletzungen an einem Arm. Der Auslöser für die Auseinandersetzung ist noch unbekannt. Die Kantonspolizei Schwyz ersucht Personen, die entsprechende Angaben machen können, sich bei der Einsatzzentrale, Telefon 041 819 29 29, zu melden.

Der Fall im November dreht sich ebenfalls um mehrere 18- bis 23-jährige Schweizer, die sich gegen 4 Uhr morgens einen Schlagabtausch lieferten. Ein 20-Jähriger ist nun geständig, seinen 23-jährigen Gegner mit einer Eisenstange verletzt zu haben. (zsz)

Küsnacht

Konzert zum Mitsingen

Das Vokalensemble Bleu gibt am Sonntag, 19. Dezember, in der katholischen Kirche Küsnacht ein Chor-Weihnachtskonzert mit Musik aus England und Deutschland. Der Chor singt unter anderem die klassischen und modernen Stücke «Ave Maria» und «Virga Jesse» von Anton Bruckner, den 100. Psalm von Felix Mendelssohn, «I heard a voice from heaven» von Charles Stanford, «Ave Maria» und «New year» von John Rutter, «God so loved the world» von Bob Chilcott und «O du fröhliche». Die festlich geschmückte Kirche lädt zum Mitsingen von bekannten Advents- und Weihnachtsliedern ein. (e)

Richterswil/Wädenswil Kantonsrat muss über Zusatzkredit für Zürichseeweg entscheiden

Der Bau des linksufrigen Seeuferwegs gerät ins Stocken

Ob der Zürichseeweg zwischen Wädenswil und Richterswil bis 2012 erstellt werden kann, ist wegen Mehrkosten ungewiss.

Anja Müller

Es war ein grosses Ereignis, als im letzten August mit dem Bau des Seeuferwegs zwischen der Richterswiler Müleneren und der Halbinsel Giessen in Wädenswil begonnen wurde. Ein Dutzend Jahre der Planung und der politischen Debatten hatten mit dem Spatenstich in der Müleneren ein Ende – glaubte man. Denn wie Recherchen der «Zürichsee-Zeitung» jetzt ergaben, steht es schlecht um das 1,6 Kilometer lange Wegstück, das eigentlich im Frühling 2012 fertiggestellt werden sollte. Grund: Der Bau wird teurer als die ursprünglich geplanten 7,6 Mio. Franken. Dies bestätigt Thomas Maag von der kantonalen Baudirektion: «Es ist richtig, dass es beim betroffenen Abschnitt des Zürichseewegs zu Mehrkosten kommen wird.»

Zu deren Höhe schweigt sich Maag aus. Der Betrag werde im Moment vom Tiefbauamt zusammengetragen, damit beim Zürcher Regierungsrat und später beim Kantonsrat ein entsprechender Zusatzkredit beantragt werden könne.

Gemeindebeiträge gleich

Zur Kostenüberschreitung sei es gekommen, weil der ursprüngliche Kreditantrag auf dem Vorprojekt und nicht dem Detailprojekt basiert habe, sagt

Maag – und verteidigt sich: «Bei einem Bauwerk, bei dem neben und im Wasser sowie neben der Bahn gebaut wird und bei dem auf den Naturschutz grosse Rücksicht genommen werden muss, kann es immer zu nur schwer vorhersehbaren Mehrkosten kommen.» Mittlerweile habe sich ausserdem die Zufahrt zur Baustelle in Richterswil erschwert, dort müsse zum Teil mit Schiffen gearbeitet werden. Dies kostet zusätzlich. Die beiden Standortgemein-

den Wädenswil und Richterswil werden durch die Mehrkosten nicht belastet. Ihre vom Volk bewilligte Pauschale von je 600 000 Franken bleibt unverändert – genauso wie der Beitrag der Zürcher Wanderwege, die sich mit 100 000 Franken am Projekt beteiligen.

Herzstück steht auf Kippe

Der Knackpunkt ist der Betrag, den der Kanton bezahlen muss: 2008 hatte das Parlament einen Kredit von 6,3 Mio.

Franken bewilligt – nicht ohne massiven Widerstand vor allem aus dem bürgerlichen Lager. Dass der Weg nun noch mehr kostet, kann zum Stolperstein werden, Verzögerungen sind laut Thomas Maag sehr wahrscheinlich. Denn nun beginnt der politische Prozess von Neuem. Thomas Maag: «Wir können nur das Geld verbauen, das wir haben. Falls der Kantonsrat also Nein sagt zum Zusatzkredit, wird es kritisch für das Herzstück des Wegs, den Abschnitt zwischen Rich-

terswil und Wädenswil mit Steg und Aussichtsplattform.»

Die Baudirektion will dem Regierungsrat noch vor den Sportferien den Zusatzkreditantrag an den Kantonsrat zur Bewilligung vorlegen. Bis dann der Kantonsrats entschieden hat, werde man genau prüfen, welche Arbeiten am Seeuferweg trotzdem bereits in Angriff genommen werden können. Aktuell wird der Weg im Bereich der privaten Grundstücke in Richterswil erstellt.



Geht das Geld aus, muss der Kanton den Bau des Zürichseewegs stoppen. Im Bild die Richterswiler Müleneren, wo der Weg bereits am Entstehen ist. (André Springer)